

# Investor zeigt Umbaupläne für St. Elisabeth

Die Propsteigemeinde St. Cyriakus lud zu einem öffentlichen Gespräch ein. 40 Gemeindeglieder waren gekommen und hatten viele Fragen. Vor allem künftige Nutzung des Kirchenraumes ist unklar

Von Maximilian Hultsz

Die Kirche St. Elisabeth kommt im Januar 2019 in neue Hände: Ludger Husmann tritt als Investor auf, er plant die Kirche umzubauen und für neue Zwecke zu nutzen. So schließen zukünftig eine Kindertagesstätte und ein Café direkt an den großen, alten Bau an der Eichenstraße an. Die Fläche, auf der jetzt der Altar steht, wandelt sich zum Indoor-Spielplatz. Um die Kirche entstehen mehrere Ein- und Mehrfamilienhäuser und das Alfred-Dele-Haus wird voraussichtlich 2020 abgerissen, es bleibt in jedem Fall jedoch bis Ende des nächsten Jahres stehen.

## Kita betreibt künftig vier Gruppen

Aktuell sind vor allem in der Gemeinde noch viele Fragen zum Projekt offen: Wo gehe ich in Zukunft hin, wenn das Gebäude nicht mehr steht? Was passiert mit der Einrichtung in der Kirche? Welche Schritte werden jetzt zuerst eingeleitet? Bei einer Informationsveranstaltung an der Eichenstraße erfahren rund 40 Gemeindeglieder am Samstag, was sie in den kommenden Monaten und Jahren erwartet.

Sie hören vom Kirchenvorstand und dem neuen Besitzer Ludger Husmann, welche genauen Veränderungen an dem alten Gebäude vorgenommen werden und wofür die Kirche in Zukunft genutzt wird.



Im Kirchenraum diskutieren die Gemeindeglieder mit Investor Ludger Husmann das Projekt.

FOTO: THOMAS GÖBDE

Mitglieder aus Vereinen und Verbänden tragen persönliche Interessen vor. Sie formulieren Aufgaben und Ziele, die im Folgenden umgesetzt werden sollen.

Fest steht: Der Kita Zweckverband bleibt Betreiber der neuen Kita. Die Räumlichkeiten ermöglichen eine Gruppenverteilung von drei auf vier Gruppen. Der Umzug findet erst nach Fertigstellung des neuen Gebäudes statt. Unter der Ta-gesstätte entstehen mehrere Jugend-

räume. Die Mehrfamilienhäuser werden altersgerecht gebaut, sie werden über einen Aufzug.

Unklar ist hingegen vor allem, wie der große Teil des Kirchenraumes, der nicht vom Umbau betroffen ist, künftig genutzt wird. „Unser Hauptanliegen war es, die Kirche so zu erhalten, wie sie ist. Wir hatten konkrete Vorstellungen, die wir mit dem Investor besprochen haben“, erklärt Martin Oppermann vom Kirchenvorstand, bevor die Anwesen-

den selbst zu Wort kommen.

„Und was ist mit der Orgel? Bleibt diese drinnen oder nicht? Wenn ja, wird der Raum ausreichend beheizt?“, möchte eine Kirchenmusikerkniss wissen. Die Antwort Husmanns lässt nicht lange auf sich warten: „Wichtig ist, wie der Kindergartennutzen die Fläche nutzen möchte. Wir können uns auf jeden Fall vorstellen, die Orgel stehen zu lassen.“

Ein Mitglied der KJG erkundigt sich, ob einzelne Freizeit-Materialien wie Zelte oder Campingschühle weiterhin irgendwo gelagert werden können. „Da werden wir sicherlich einen Raum für finden. Das sprechen wir mit dem Vorstand der KJG ab“, unterstreicht Pfarrer Jürgen Cleve.

## Kunst und Kultur im Kirchenraum

Bei der Diskussion treten drei Vorschläge der Gemeindeglieder deutlich hervor: Der Raum soll zukünftig für Kunst und Kultur genutzt werden. So könnte zum Beispiel eine Fotoausstellung in der Kirche stattfinden. In unregelmäßigen Abständen sollen Gottesdienste abgehalten werden. Der Bau bringe zudem die notwendigen Voraussetzungen für Gemeindefestreffen mit.

Investor will Menschen vor Ort beteiligen

Investor Ludger Husmann signalisierte bei der Infoveranstaltung sein deutliches Interesse, die Menschen vor Ort mit in den Gestaltungsprozess einzubinden. Sie könnten sich jederzeit mit ihren Ideen an ihn wenden.

Der Kirchenvorstand beschrieb den Umbau als einen andauernden Prozess, der Schritt für Schritt geplant und in Folge umgesetzt werden müsste.

WAZ  
Bohrop  
28.05.18